

Die Familien in Watzenborn-Steinberg von 1502—1900

Von Dr. Georg Faber.

(Ein Vortrag, gehalten am 8. Dezember 1953 in Watzenborn.)

I. Die Quellen der Familiengeschichte.

„Anno 1624, auf Montag vor Jacobi, ist Herr Johannes Weiß zu einem Pfarrherrn in Watzenborn durch den Herrn Dr. Winckelmann bestätigt worden“, so berichtet die „Schäfersche Chronik“.

Dieses Datum ist wichtig für die Familienforschung in Watzenborn-Steinberg, weil der neue Pfarrer seine kirchlichen Handlungen aufzeichnete und diese Aufzeichnungen als erste erhalten geblieben sind. Er trug sie aber nicht in ein Kirchenbuch ein, sondern in seinen Kalender, vom Jahr 1624 ab. Sein Sohn, Johann Georg Weiß, der seinem Vater im Amt folgte, übertrug diese Kalendernotizen in das von ihm im Jahre 1670 neu angelegte Kirchenbuch, das noch heute vorhanden ist. Es ist mit seinen Eintragungen, die also im Jahr 1624 beginnen, eines der ältesten in unserer Gegend; das Leihgesterner Kirchenbuch beginnt 1639, das Großen-Lindener sehr lückenhaft 1642, das Langgönsener 1684 und das Häuser 1687.

Diese beiden Pfarrer Weiß, Vater und Sohn, waren 84 Jahre Pfarrer in Watzenborn. Der Sohn starb 1708; er war von 1666 bis 1670 Adjunkt seines Vaters gewesen, der 1670 starb.

Die Eintragungen von 1630 bis 1640 sind allerdings sehr lückenhaft. In den Taufprotokollen findet sich am Schluß des Jahres 1634 folgender Eintrag von dem Sohn Weiß: „Daß in diesem und in den folgenden Jahren viel getaufte Kinder nicht aufgeschrieben, solches hat, wie mein lieber Vatter mich berichtet, das verderbliche Kriegswesen verursacht, und man sich lange Zeit hie und dahin verkriechen müssen, und es oft seltsam hergegangen; darzu dann Hunger und Kummer und im nachfolgenden Jahre 1635 das große Landsterben kommen, darin viel Tausend Menschen ihr Leben lassen müssen.“

Für die Taufen beginnt also das Kirchenbuch im Jahre 1624. Das erste Kind, dessen Taufe protokolliert ist, war das Töchterchen des Hans Heuser, Elisabeth; es wurde am 19. 9. 1624 getauft, „uf die Kirchweih“.

Die Konfirmationsprotokolle beginnen erst 1652. Es fehlen aber mehrere Jahrgänge (1670, 1710, 1766 und 1774). — Die Konfirmation fand nicht immer jedes Jahr statt, sondern oft nur alle zwei Jahre. Auch das Konfirmationsalter war nicht festgesetzt:

Die Kinder, die zusammen konfirmiert wurden, waren 12 bis 16 Jahre alt, wohl je nachdem sie die Schule besucht und den Katechismus gelernt hatten. — Auch der Termin der Konfirmation lag nicht fest: es konnte, sozusagen, an jedem Sonntag des Kirchenjahres konfirmiert werden.

Die Beerdigungsprotokolle beginnen erst 1666, also mit dem Jahr, in dem der junge Weiß Assistent bei seinem Vater wurde. — So kann man also nicht sagen, ob ein Kind, das nicht in den Konfirmationsprotokollen steht, vor der Konfirmation gestorben, vergessen oder auswärts konfirmiert worden ist. — In den Beerdigungsprotokollen ist gewöhnlich das Alter des Verstorbenen angegeben, so daß man wenigstens das Geburtsjahr und damit auch den Vater des Toten feststellen kann — falls sich der Pfarrer nicht geirrt oder nicht verrechnet hat, was beides nicht selten vorkommt.

Die Trauprotokolle beginnen zwar mit dem Jahr 1624, doch ist damit im allgemeinen nicht viel anzufangen. Sie sind sehr lückenhaft und unvollständig. Bis etwa um 1670 wird im allgemeinen nur der Vorname der Braut angegeben, und manchmal nicht einmal dieser; so heißt es z. B.: „Den 11. 2. 1628 wurde Jacob Gilbert mit seiner Braut in der Stille getraut“. Der Name des Vaters des Bräutigams wird in der Regel ebenfalls nicht angegeben. Und das geht bis in die neuere Zeit. Unter anderem gibt dann die Altersangabe im Beerdigungsprotokoll etwaigen Aufschluß, in welche Familie der Betreffende gehört.

Der Sohn Weiß hat vor die Trauprotokolle folgende Bemerkung gesetzt: „Nachfolgende Personen, welche in den heiligen Stand der Ehe getreten, habe ich, Johann Georg Weiß, aus meines Vatters Kalender nach seinem Tod hieher zur Nachricht setzen wollen; von anno 1670 und den folgenden Jahren sind die Eheleute gleich nach ihrer Kopulation aufgeschrieben.“ Das Wollen war gut, aber am Vollbringen hat es oft gefehlt. Es läßt sich leider im allgemeinen nicht feststellen, ob ein Ehepaar, das in den Trauprotokollen nicht verzeichnet ist, beim Eintrag vergessen oder ob es auswärts getraut worden ist. Bei der Vergeßlichkeit, die man aus den Eintragungen in den Taufprotokollen feststellen kann, ist die Zahl der übersehenen Eintragungen sicher nicht gering. Eine größere Anzahl der Getrauten ist nachträglich eingeflickt. Und dabei ist mancher Irrtum unterlaufen. So wird z. B. berichtet:

I. „Den 28. 2. 1733 ist Johann Jacob Burk, Schreiner, mit Andreas Burgers Tochter Anna Elisabethe in der Stille kopuliret worden;

II. den 13. 11. 1736 hat Johann Jacob Burk mit Anna Elisabethe Burgerin ihren stillen Kirchgang gehalten.“

Beide Einträge sind nachträglich eingefügt; der Eintrag war vergessen worden.

Andreas Burger hatte nun tatsächlich zwei Töchter mit dem Namen Anna Elisabethe, wovon die eine 1699, die andere 1700 geboren war. Die jüngere heiratete aber 1730 den Johann Conrad Scheffer,

wobei im Protokoll ausnahmsweise steht: Andreas Burgers zweite Tochter. Die ältere, die Frau von Johann Jacob Burk, wurde am 20. 10. 1738 beerdigt, alt 39 Jahre; das erste Kind wird ihnen am 18. 10. 1738 geboren, die Mutter ist also im ersten Wochenbett gestorben. Es ist mithin ohne Zweifel, daß hier ein doppelter Eintrag derselben Trauung vorliegt; welcher von den beiden richtig ist, läßt sich nicht mehr feststellen.

Ich möchte Ihnen auch noch einen anderen Fall vortragen: In den Trauprotokollen steht: „Den 29. 9. 1687 ist Andreas Burger mit Maria Hirtzin kopuliert worden“. Es handelt sich hier übrigens um den Vater der Anna Elisabeth Burgerin, von der wir eben sprachen. Im Taufprotokoll vom 24. 7. 1687 ist aber bei der Taufe der Tochter des Johannes Jung als Patin angegeben: Anna Maria Burkin, itzo Andreas Burgers Braut. Im Beerdigungsprotokoll der Frau des Andreas Burger vom 30. 12. 1732 wird als ihr Alter angegeben: 64 Jahr. Sie war also 1668 geboren. Das ist aber das Geburtsjahr der Anna Maria Burk, die am 16. 9. 1668 getauft wurde. Eine Anna Maria Hirtz gibt es übrigens von 1654 bis 1692 nicht, weder im Tauf-, noch im Konfirmationsprotokoll. Die Frau des Andreas Burger war also entgegen der Angabe im Trauprotokoll eine Burk und keine Hirtz. Ich vermute, daß die Mutter der Anna Maria Burk eine geborene Hirtz war (das Kirchenbuch gibt darüber keine Auskunft!), und daß man die Familie mit dem Hausnamen „Hirtze“ nannte. Wer also glaubt, sich auf die Angaben der Protokolle der damaligen Zeit so verlassen zu können, wie das bei den heutigen der Fall ist, der täuscht sich und kann zu ganz falschen Ergebnissen kommen.

Was die Arbeit am Watzenbörner Kirchenbuch so schwer macht, ist der Umstand, daß

1. keinerlei Register da ist,
2. erst von 1792 an bei der Taufe auch der Name der Mutter des Kindes angegeben wird, nicht nur der des Vaters,
3. in derselben Familie immer wieder dieselben Vornamen vorkommen.

In der Familie Scheffer (Schäfer), die bis 1807 nicht weniger als 115 Familien umfaßt, gibt es 6 Andreas, 7 Caspar, 12 Conrad, 6 Johann Georg, 20 Jacob, 21 Johannes, 5 Melchior und 11 Peter. Oft taufen 2, 3, 4 Gleichnamige gleichzeitig, und da der Name der Mutter nie, eine unterscheidende Angabe bezüglich des Vaters nur selten gemacht wird, so läßt sich trotz aller Mühe in manchen Fällen nicht feststellen, zu welcher Familie der Täufling gehört. Auch die Patenlisten versagen da oft; die Ahnen des Kindes bleiben unbekannt.

Das Kirchenbuch ist natürlich die wichtigste Quelle für die Familienforschung. Hinzu kommen, insbesondere für die Zeit vor Beginn des Kirchenbuchs, die Kirchenrechnungen, die man damals Kastenrechnungen nannte. In Watzenborn sind sie anscheinend nur vom Jahr 1611 ab erhalten. Diese Kastenrechnungen geben vor allem eine Ergänzung der Tauf- und Trauprotokolle. Bei den Taufen und den Hochzeiten ging die Sammelbüchse für den „Gotteskasten“ herum,

und in den Kirchenrechnungen ist dann der gesammelte Betrag aufgezeichnet. Die Höhe der gesammelten Beträge ist natürlich bei den einzelnen Familien sehr verschieden, und so geben die Beträge gleichzeitig ein Bild von der ungefähren wirtschaftlichen Lage der Familien. Herr Pfarrer Gontrum hat mir die Kirchenbücher und die Kastenrechnungen für die Auszüge freundlichst zur Verfügung gestellt, und ich möchte ihm auch hier dafür herzlichst danken.

Als weitere Quellen für die Familienforschung haben wir die Steuerlisten, die damals Beedregister hießen; ferner Einwohnerlisten und eine ganze Reihe anderer amtlicher Namensverzeichnisse.

Ich hatte alle für die Orte des Hüttenbergs und des Oberamts Gießen wichtigen Verzeichnisse abgeschrieben; sie sind mir aber alle in Darmstadt verbrannt. Herr Lehrer Stumpf in Garbenteich war so liebenswürdig, mir seine Abschriften für Watzenborn-Steinberg zur Verfügung zu stellen. Für Steinberg sind es für die Zeit von 1502 bis 1660 zwölf Listen, für Watzenborn leider nur 3, und zwar aus den Jahren 1502, 1555 und 1640; die übrigen sind ihm 1945 vernichtet worden.

Eine sehr wichtige Quelle für die Zeit von 1619 ab ist die „Schäfersche Chronik“, die in Leihgestern auf dem Pfarramt aufbewahrt wird. Es ist dies ein Tagebuch, das Tobias Schäfer von Steinberg 1619 begonnen und bis zu seinem Tod im Pestjahr 1635 weitergeführt hat. Wie es nach Leihgestern gekommen ist, weiß ich nicht; wahrscheinlich hat ein Nachkomme dieses Tobias Schäfer nach Leihgestern geheiratet und das Buch mitgenommen.

Nach seinem Tode führte es sein Sohn Jacob Schäfer weiter, und zwar bis zum Jahre 1663; er ist zwischen 1663 und 1666 gestorben, vermutlich 1663. Von ihm erbte es sein Schwiegersohn Jacob Burk, der aber nur in den Jahren von 1678 bis 1689 Eintragungen vornimmt. Er starb 1709 im Alter von 67 Jahren. Warum er von 1689 bis 1709 nichts eingetragen hat, läßt sich natürlich nicht sagen. Da er aber recht schreibfreudig war, wie aus der Chronik hervorgeht, ist anzunehmen, daß er seine Eintragungen in ein neues Buch gemacht hat, das verlorengegangen ist.

Von 1741 bis 1752 benutzt ein Schreiber in Leihgestern das Tagebuch, das noch eine ganze Anzahl leerer Seiten hat; sein Name ist nicht festzustellen.

Die Schäfersche Chronik bietet eine Fülle von Nachrichten über die Familien, über Bauernarbeit und Bauernleben, über ortsgeschichtliche Vorkommnisse, sogar über hessische und deutsche geschichtliche Ereignisse.

Der erste Schreiber, Tobias Schäfer, nennt sich übrigens nicht selbst; er spricht von Tobias Schäfer, als ob es ein Fremder wäre. Daß er tatsächlich Tobias Schäfer hieß, geht aus Folgendem hervor: Sein Sohn Jacob Schäfer, der zweite Schreiber, berichtet auf Seite 128: „Anno 1652, den 21. Dag Oktober, habe ich Jacob Schmandten, meinem Pettern, 6 Kopstick und meine Tochter Anna Elisabeth ein Duch zur Hochzeit geschant“. Dieser Jacob Schmandt war der Sohn

von Johannes Schmandt, einem Sohn der Schwester des Tobias Schäfer. Er wurde am 3. 10. 1630 getauft; die Taufpaten waren nach dem Kirchenbuch: 1. Tobiae Schäfers Sohn Jacob, 2. Henrichs Hans und 3. Volperts Hausfrau von Rödgen. Es ist also kein Zweifel, daß der erste Schreiber tatsächlich Tobias Schäfer war.

II. Die Familienlisten des 16. Jahrhunderts.

Wir wollen uns nun die beiden ältesten Listen von Watzenborn-Steinberg vornehmen, die aus den Jahren 1502 und 1555 stammen. Die Listen geben „alle Mannspersonen“, mithin alle Familien.

In Steinberg wohnten 1502 im ganzen 7 Familien, in Watzenborn 12.

Sie sehen also, daß damals Steinberg und Watzenborn noch sehr kleine Siedlungen waren. Leihgestern hatte 1502 — zum Vergleich — 43 Familien, 1568 60 Familien.

In der Liste von 1502 werden für Steinberg folgende Namen angegeben:

1. Buker, Peter;
2. Buker, Wiegel; die Familie heißt später Beuker;
3. Hennes Thylche; das ist der Ahnherr der Diehl;
4. sein Sohn Henn;
5. Peter Mülner;
6. Christian Wenzels Eidam;
7. Henz Wynngartner, also Weingärtner.

In der Liste von 1555 hat Steinberg schon 13 Familien; es treten neu auf:

- | | |
|------------------------------|-----------------------------|
| 1. Becker, Hermann; | 5. Hartmanns Henß; |
| 2. Burger; | 6. Hentz, Ewald; |
| 3. Claß; | 7. Hentz, Jacob, sein Sohn; |
| 4. Gilbrecht | 8. Melchior Peter; |
| (die später Gilbert heißen); | 9. Cuntz Schneider. |

Aus der Liste von 1502 fehlen Diehl und Wynngartner. Möglich ist, daß Wynngartner nicht Familienname, sondern Berufsbezeichnung ist, so daß der Familienname Hentz wäre; dann wäre Hentz Ewald, wohl der Sohn dieses Hentz, Wynngartner.

Watzenborn hatte 1502, wie gesagt, 12 Familien; ihre Namen sind:

- | | |
|--------------------------|----------------------------|
| 1. Bewnd, Enders; | 7. Schicker, Sivert; |
| 2. Clauß, Hennchen; | 8. Simon, Clauß; |
| 3. Daniel von Lich; | 9. Spore Peter; |
| 4. Feiertag, Henntzchen; | 10. Stussing, Henn; |
| 5. Ferßen, Henn; | 11. Tillen Peter (Diehl!); |
| 6. Kohlhenns Hermann; | 12. Wallbode, Peter. |

Nach der Liste von 1555 hat Watzenborn schon 25 Familien. Von den Namen der Liste von 1502 hat sich aber auffallenderweise nur ein einziger erhalten: Clauß, der als Claß erscheint. Die Schreibnamen, also die Familiennamen, waren in der damaligen Zeit noch

nicht fest; die neuen Namen der Liste von 1555 müssen also nicht unbedingt auf neue, zugezogene Personen hinweisen. Die Familien Diehl, Simon und Wallbott waren ganz gewiß auch 1555 noch da, denn sie treten auch später noch auf. Die Schäfer und Becker erscheinen 1555 mit je 3 Familien, waren also sicher auch schon 1502 da; unter welchem Namen sie aber eingetragen sind, ist nicht festzustellen.

Die Liste von 1555 weist folgende Namen auf:

- | | |
|-----------------------|------------------------------|
| 1. Beckers Jacob; | 14. Ludwig; |
| 2. Beckers Caspar; | 15. Metzen Adam; |
| 3. Beckers Elisabeth; | 16. Metzen Eva; |
| 4. Burger, Henn; | 17. Ruell; |
| 5. Burgke Henn; | 18. Phulge; |
| 6. Claßen Niclas; | 19. Ru, Hans (Rauhl); |
| 7. Claß, Jost; | 20. Schefer, Debes (Tobias); |
| 8. Grein, Peter; | 21. Schefer, Melchior; |
| 9. Habbel, Melchior; | 22. Schefer, Cuntz; |
| 10. Henß; | 23. Schmidt, Volpert; |
| 11. Hartmann; | 24. Schneider, Volpert; |
| 12. Hirtz, Eylä; | 25. Schneider, Peter. |
| 13. Junghenn; | |

In der Folgezeit tritt eine größere Anzahl neuer Namen auf, die aber, wie gesagt, nicht alle auf zugezogene Personen hinweisen müssen. Doch ist der Zugang ortsfremder Personen verhältnismäßig groß, sei es durch Einheirat einzelner nach Watzenborn-Steinberg, sei es durch Zuzug ganzer Familien, wie es besonders bei Hirten und Müllern festzustellen ist.

Ein großer Teil der Familien ist bis um 1640 wieder verschwunden, entweder durch Änderung der Namen oder durch Aussterben im Mannesstamm, wie dies besonders in den Pestjahren der Fall war. (In der folgenden Liste gebe ich in der ersten Zahl das vermutliche Jahr des Aussterbens, in der zweiten Zahl das Jahr des ersten Auftretens; wo dieses nicht feststeht, gebe ich die vermutete Jahreszahl.)

- | | |
|---------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Ahl, 1635; um 1580; | 13. Heintz, Hentz, 1589; 1569; |
| 2. Bach, 1575; um 1560; | 14. Heller, 1635; um 1580; |
| 3. Beuker, 1575; 1502; | 15. Henn, 1555; 1502; |
| 4. Beund, 1555; 1502; | 16. Henrich, 1635; 1569; |
| 5. Breuning, 1599; 1578; | 17. Heß (die alte Familie), 1635; |
| 6. Claß (Clauß) 1600; 1502; | 1575; neu 1729 und 1847 aus |
| 7. Cuntz, 1575; 1569; | Leihgestern; |
| 8. Feiertag, 1555; 1502; | 18. Imhoff, 1630; um 1580; |
| 9. Ferß, 1555; 1502; | 19. Junghenn, 1599; 1555; |
| 10. Greb, 1589; 1569; | 20. Kleinhenn, 1625; um 1560; |
| 11. Grein, 1635; 1555; | 21. Kohlhenn, 1555; 1502; |
| 12. Hartmann (die alte Familie) | 22. Krahmer, 1629; um 1600; |
| 1635; 1555; neu 1624 aus | 23. Krumbach, 1635; um 1590; |
| Großen-Buseck; | 24. Kuhl, 1635; um 1590; |

- | | |
|---|--|
| 25. Kutsch, 1635; um 1590; | 39. Ruell, 1625; 1555; |
| 26. Langsdorf, 1635; um 1580; | 40. Schicker, 1555; 1502; |
| 27. Lemp (die alte Familie),
1635; um 1580; neu 1716 aus
Hausen, ausgestorben 1774; | 41. Schmidt (die alte Familie)
1630; 1555; nach 1655 kom-
men 7 verschiedene Familien
Schmidt nach Watzenborn-
Steinberg: 1. um 1660 der Er-
bächer Müller, Heimat unbe-
kannt; 2. 1693 aus Großen-
Buseck; 3. 1706 aus Garben-
teich; 4. 1709 aus Grebenau;
5. und 6. 1722 und 1790 aus
Leihgestern; 7. 1807 aus
Kleeberg; |
| 28. Ludwig, 1570; 1555; | 42. Simon, 1635; 1502; |
| 29. Melchior, 1635; 1555; | 43. Walther, 1635; 1575; |
| 30. Metz, 1600; 1555; | 44. Wenzel, um 1505; |
| 31. Meurer, 1635; um 1565; | 45. Wynngartner, 1555; 1502. |
| 32. Michel, 1590; 1589; | |
| 33. Mohr, 1635; um 1560; | |
| 34. Müller, Möller, Moller,
1639; 1502; | |
| 35. Naß, 1635; um 1580; | |
| 36. Orth, Schultheiß, 1635;
um 1600; | |
| 37. Phulge, 1600; 1555; | |
| 38. Rauh (Ru), 1599; 1555; | |

III. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

1. Von den ältesten Familien, die bei Beginn des Kirchenbuchs, 1624, vorhanden waren, haben bis 1900 sich 18 erhalten. (In der folgenden Liste gebe ich in der ersten Zahl das Jahr des ersten Auftretens der Familie, entweder belegt oder vermutet; die zweite Zahl bringt die Anzahl der Familien des betreffenden Namens vom ersten Auftreten bis 1880; die dritte Zahl die Anzahl dieser Familien allein im Jahr 1939.)

1. Brückel, 1578	48	22
2. Burger, 1555	62	42
3. Burk, 1555	59	14
4. Dern, um 1585	38	8
5. Gilbert, 1555	30	9
6. Happel, 1555	38	25
7. Harnisch, um 1624	29	25
8. Häuser, 1616	104	73
9. Hinkler, um 1624	31	1
10. Hirz, 1555	57	11
11. Jung, um 1610	57	50
12. Leicht, um 1600	37	2
13. Philipp, 1620	43	31
14. Schäfer, 1555	150	43
15. Schmandt, 1620	90	38
16. Schneider, 1555	42	11
17. Wallbott, 1502	13	10
18. Weiß, 1624	32	14

Die alte Familie Wallbott ist in Watzenborn-Steinberg 1793 im Mannesstamm ausgestorben. 1824 heiratet ein Konrad Wallbott aus

Garbenteich eine Katharina Elisabetha Hirz in Watzenborn und setzt hier den alten Stamm fort, da die Garbenteicher Wallbott zur selben Familie gehören.

Die Schäfer (Scheffer) gehören nicht alle zur alten Familie Schäfer. Von 1681 bis um 1800 kommen 6 verschiedene Schäfer von auswärts nach Watzenborn-Steinberg; der erste kommt 1681 aus Rödgen, der zweite 1693 aus dem Amt Burg-Gemünden, der dritte 1709 aus Dorlar; der vierte 1710, seiner Herkunft nach unbekannt; der fünfte 1748 aus Annerod und der sechste 1797 aus Naunheim.

2. Im 17. Jahrhundert sind folgende Familien hinzugekommen, die sich bis ins 19. Jahrhundert erhalten haben:

1. Arch, Johann Peter, 1688 aus Leihgestern;
2. Eiff, Johann Caspar, um 1660; eine Müllerfamilie; Heimat unbekannt;
3. Griebel, Johann Jakob, 1679 aus Königsberg; die Familie stirbt 1816 aus;
4. Lang, Johannes, 1662 aus Annerod;
5. Lang, Johann Jacob, 1731 aus Hausen;
6. Maid, Tilemann, 1693 aus Burkhardsfelden;
7. Möckel, Johannes, 1639; Heimat unbekannt;
8. Rinn, Eberhard, 1689 aus Heuchelheim;
9. Rinn, Caspar, 1704, Heimat unbekannt.

3. Im 18. Jahrhundert erscheinen:

1. Belloff, Eberhard, 1785 aus Rödgen; er hatte 4 Söhne, von denen der zweite 1809 in der Schlacht bei Wagram fiel; über die 3 anderen gibt das Kirchenbuch keine Auskunft.
2. Beppler, Johann Ludwig, 1783 aus Rodheim a. d. Bieber; die Familie ist 1847 ausgestorben;
3. Buß, Heinrich, 1765 aus Gambach;
4. Dietz, Johann Friedrich, 1723 aus Hausen;
5. Fett, Johann Adam, 1749 von der Oes bei Butzbach; er heißt eigentlich Vaeth;
6. Kloß, Johannes, 1777, aus Hörsnheim;
7. Kloß, Caspar, Bruder des vorigen, 1778 aus Hörsnheim;
8. Pitz, Heinrich Jacob, Praeceptor, 1725, Heimat unbekannt;
9. Schneidmüller, Martin, 1749 aus Sellnrod.

4. Im 19. Jahrhundert haben nach Watzenborn-Steinberg geheiratet (ich gebe die Zuzüge nur bis 1880!):

1. Andermann, Konrad, 1879 aus Hausen;
2. Damaschky, Eberhard, 1803 aus Wolfsgruben in Böhmen;
3. Fink, Kaspar, 1830 aus Albach;
4. Fink, Konrad, 1868 aus Oppenrod;
5. Fink, Heinrich Joseph, 1880 aus Oppenrod;
6. Haas, Philipp, 1832 aus Steinbach;

7. Junker, Johann Wilhelm, 1841 aus Alten-Buseck;
8. Koch, Johannes, 1817 aus Muschenheim;
9. Kolmer, Heinrich, 1839 aus Garbenteich;
10. Pfaff, Johannes, 1863 aus Leihgestern;
11. Pfeffer, Andreas, 1811 aus Ohmes;
12. Reitschmidt, Konrad, 1805 aus Garbenteich;
13. Ruppert, Jakob, 1817 aus dem Nassauischen;
14. Ruckelshausen, Johann Heinrich, 1849 aus Rülfenrod;
15. Röhmich, Konrad, 1853 aus Langgöns;
16. Ruhl, Konrad, 1875 aus Garbenteich;
17. Seel, Konrad, um 1800 aus Östreich;
18. Sommer, Johannes, 1808 aus Glauberg;
19. Straßheim, Johann Otto, 1800 aus Griedel.

IV. Erloschene Namen.

Ich möchte nun auch noch auf einige größere Familien eingehen, die zwar im Mannesstamm ausgestorben sind, die aber von ihren weiblichen Nachkommen her in vielen von Ihnen weiterleben:

1. Bouché, Johannes, ein Soldat, ein Franzose aus Grand-Pré in Frankreich, heiratet in I. Ehe um 1750 (unbekannt wen!), in II. Ehe 1781 Maria Elisabetha Jung, Johannes Manns Witwe. Diese Familie heißt zuletzt mit eingedeutschem Namen B u s c h. Der letzte Busch, Christian, heiratete 1811 und hatte einen Sohn, über dessen Verbleib nichts bekannt ist. Bouché hat in weiblicher Linie eine sehr zahlreiche Nachkommenschaft.
2. Clementz, Ignatius, war der Sohn des Pfarrers Nicolaus Clementz, der 1624 nach Simmersbach versetzt wurde. Ignatius, der Sohn, war damals wohl schon verheiratet, vermutlich mit einer Watzenbörnerin, und blieb in Watzenborn. Die Familie ist im Mannesstamm 1720 ausgestorben.
3. Christ, eine sehr alte, angesehene und große Familie, die schon 1575 genannt wird. Ein Jacob Christ war 1629 Unterschultheiß. Die Familie stirbt um 1660 aus.
4. Dentzer, eine Schultheißenfamilie, über die wir nachher noch sprechen werden.
5. Diehl, eine der ältesten Familien; sie wird schon 1502 genannt. Der Name Diehl kommt von dem Vornamen Tilemann, der damals nicht selten war; auch der erste Maid heißt Tilemann. Friedrich Diehl war 1624 Kirchenrechner, Kastenmeister sagte man damals. Er wurde am 27. 6. 1627 von Reutern erschlagen. Seine Tochter Anna heiratete 1649 den Caspar Hirz. Michael Diehl, sein Enkel, war Gerichtsschöffe; er heiratete 1686 Johannes Hirzen Wittib, eine geborene Schäfer, die Tochter des Chronisten Jacob Schäfer. Die Familie ist 1730 ausgestorben.
6. Grembs er, eine alte, große Familie, ist 1765 ausgestorben.

7. Hedrich (Hedderich), eine alte Schöffenfamilie, die um 1600 nach Watzenborn-Steinberg kommt; sie ist schon 1680 ausgestorben.
8. Hill (Hüll), Johannes, ein Soldat aus Warkshire in England, heiratete 1676 Maria Schäfer, Paulus Tochter; er hat eine sehr zahlreiche Nachkommenschaft. Die Familie stirbt 1795 im Mannesstamm aus.
9. Höltscher, (Hülser, Hültzer), Johannes, war Hofmann auf dem Bangerten (Baumgarten) von etwa 1650 bis 1699; die Familie stirbt 1731 aus, hatte aber sehr zahlreiche Nachkommen in weiblicher Linie.
10. Krebs, Johannes, kommt um 1590 nach Steinberg; seine Familie verschwindet wieder um 1665.
11. Martini (Merdten), Paulus, heiratet um 1615 nach Steinberg; er hatte zahlreiche Nachkommen, doch stirbt die Familie 1795 aus; sie lebt aber in Leihgestern weiter, wo sie heute 18 Familien umfaßt; von Leihgestern sind die Martini auch nach Langgöns gekommen.
12. Mönche, Mönch, Männche, Johannes, kam 1666 nach Watzenborn. Der Sohn, Johann Ludwig, nennt sich später Mann, und so heißt er auch in seinem Beerdigungsprotokoll 1736. Die Familie war sehr zahlreich, stirbt aber 1795 im Mannesstamm aus.
13. Mengel, Caspar, Herkunft unbekannt, heiratet um 1600 nach Watzenborn; er stirbt 1670 im Alter von 92 Jahren. Sein Enkel Johannes wird 89 Jahre alt; mit ihm stirbt 1733 die Familie aus.
14. Mok, Mock; die Familie kommt 1700 nach Watzenborn, verschwindet aber schon nach wenigen Jahren wieder. Es ist nicht anzunehmen, daß die „Mocks Wiese“ nach ihr benannt ist.
15. Rauch: das sehr Auffallende bei dieser Familie ist, daß sie gar nicht Rauch heißt, sondern Euler. Den Namen Rauch hat Conrad Euler, der um 1605 nach Watzenborn heiratete, vom Namen seiner Frau bekommen, die eine geborene Rauch war. Er ist zwischen 1637 und 1640 gestorben; 1640 wird in der Liste „Rauch Conrads Witwe“ genannt. Die Familie des Sohnes (?) (Rauch Gebhard) ist anscheinend im Pestjahr 1635 ganz ausgestorben.
16. Starkmann, eine Schultheißenfamilie, die von 1645 bis 1754 in Steinberg ansässig war. Der erste, Conrad, war Schultheiß von 1645 bis 1674; der zweite, Gotthard, sein Sohn, von 1698 bis 1748; der dritte, Andreas, starb schon 1754, und mit ihm erlischt die Familie im Mannesstamm.

Auf zwei Familien möchte ich nun noch etwas näher eingehen, nämlich auf die Familie Dentzer und die Familie des Tobias Schäfer, des Chronisten.

I. Die Familie Dentzer.

Henrich Dentzer, Schultheiß im Amt Steinbach, Wohnsitz in Steinberg, war um 1560 geboren und starb vor 1620. Er heiratete um 1589 und hatte mindestens vier Söhne und eine Tochter, wovon nur ein Sohn, Othmar, in Steinberg blieb. Der älteste Sohn, Simon, wohnte in Marburg; der dritte, Caspar, heiratete 1626 und der vierte, Conrad, vor 1632. Die Tochter Anna verheiratete sich 1625 nach Daubringen.

Othmar Dentzer, der zweite Sohn, ist 1595 geboren und wurde am 25. 8. 1676 im Alter von 81 Jahren beerdigt. Am 6. 11. 1626 heiratete er Loysa Elisabetha, die Tochter des Pfarrers Ludwig Wagner in Steinbach. Er hatte mindestens 3 Söhne und 2 Töchter. Der älteste Sohn, Ludwig, studierte Theologie und war Pfarrer in Königernheim in der Pfalz. Er heiratete 1656 eines Bürgers Tochter aus Gießen.

Die älteste Tochter, Anna Eulalia, die 1630 geboren war, heiratete 1666 den Praeceptor Georg Henkel in Merenberg bei Weilburg; nach dessen Tod kommt sie nach Steinberg zurück und stirbt hier 1700. Ihre Tochter Elisabeth heiratete 1688 den Johann Jacob Jung, den Hirschwirt.

Die zweite Tochter Othmar Dentzers heiratete 1669 den Schultheißen Daniel Ertzmann in Steinberg; sie starb 1722 im Alter von 82 Jahren. Othmar Dentzer ist durch diese Tochter Ertzmann Ahnherr des amerikanischen Kriegsministers (secretary of war) George Henry Dern (1933—1936), der von Hieronymus Dern in Watzenborn abstammt (ältester bekannter Ahnherr Dern!).

Othmar Dentzer war Gerichtsschöffe. Im Jahre 1629 baute er die Neumühle. Er war nicht selbst Müller, sondern hat die Mühle von Anfang an verpachtet.

Über die Errichtung der Neumühle berichtet Tobias Schäfer in seinem Tagebuch folgendes:

„ Item hat Othmar Dentzer bei unserem gnädigen Fürsten und Herrn erlangt, ein neu Moln zu bauen, uf dem Waldtriesch, Heid-Steinbergk, welcher Molnbau den 20. Augusti 1629 ist ufgeschlagen worden.

Item: Der Comthur vom Schiffenbergk hat sich des beschweret wegen der Wasserunge uf der Langwiesen und solches nit gestatten wollen.

Daruf den 9. Maji der Hauptmann von Gießen, Ulrich Ebert Buseck, und der Rentmeister Nicolaus Stippius uf den Augenschein gewesen, und ist dasmal Amptsbescheid gegeben worden, daß der Moller ganz kein Viehe soll halten, damit kein Schaden den Leuten in der Frucht und in den Wiesen durch des Mollers Viehehalten geschehen möcht. Und soll Othmar Dentzer wegen des Molngrabens auff der Gemeinweid, das Waldtriesch genannt, jährlich der Gemein 6 Albus 6 Pfennig Erbzinß von einer jeden Rute geben welches alles vermeldter Othmar Dentzer guthwillig zu geben sich erbodten und gebeten, uf zwei Ziel, eins in der May-

beed, das ander in der Herbstbeed zu bezaln und von einer Rute Auswurff 3 Schilling (= 6 Alb. 3 Pf.).

Was aber den Graben anbelangt, so durch die Äcker und durch der Leut Güter gegraben, soll der Graben also gehalten werden: 4 $\frac{1}{2}$ Schuhe weydt und 2 Schuhe tieff, und soll die Rute alß ein jedem bezaln vor 15 Albus, und kein Gerechtigkeith, ferner an den Gütern seins Gefallen zu graben, weiter Macht haben.

Über solches ist ein rechtes vollkommenes Instrument uff gericht und von dem Hauptmann zu Gießen und dem Rentmeister versigelt worden und ist anno 1630 dem Heimbürger Melchior Burk geliffert worden, der soll es der Gemein zu Treu verwahren."

II. Die Familie des Tobias Schäfer, des Chronisten.

In der Liste von 1555 wird für Watzenborn ein Tobias Schäfer genannt; er war wohl um 1530 geboren. Ich nehme an, daß der Chronist Tobias Schäfer ein Sohn dieses ersten Tobias war. Er ist um 1570 geboren, heiratete um 1595 und starb 1635 vermutlich an der Pest. Seine Frau lebte bis 1647; er wohnte in Steinberg. Er hatte drei Brüder: 1. Hans Peter, Gerichtsschöff in Watzenborn; 2. Martin, der um 1600 nach Hausen heiratete, und 3. Hans, der um 1590 geboren war und vor 1658 starb.

Tobias Schäfer, der Chronist, war Landwirt, Landmesser und Gerichtsschöffe in Steinberg. Um 1619 hat er den Obersteinberg neu vermessen und für den Erlös einen Acker von Georg Vaeth in Leihgestern gekauft. Er war recht wohlhabend und hat viel Geld ausgeliehen, worüber er sorgfältig Buch führt.

Zu seinen Schuldnern gehören: Sein Schwager Enders Mohr in Grüningen mit 24 Talern; sein Schwager Adam Schmandt in Watzenborn, der eine Schwester von ihm geheiratet hatte; sein Bruder Martin in Hausen; ferner Johannes Jung, Conrad Philippi und viele andere.

Die Schuldner haben ihm viel Ärger gemacht. 1655 schreibt sein Sohn Jacob Schäfer, der zweite Chronist: „Anno 1655, den 2. Dag November, hat mir Johannes Schmandts Witwe ein Filln geben, soll $\frac{5}{4}$ Jahr alt sein, vor 15 $\frac{1}{2}$ Gulden Hauptgeld und 29 Jahr Pension (= Zins), so mein Vatter ihrer Schwiegermutter vorgestreckt hat im Jahr 1626, und ist eine gar unwillige Bezahlung gewesen."

Daß die Menschen sich in den 300 Jahren, die seit der Niederschrift von Tobias Schäfer dahingegangen sind, nicht geändert haben und daß er uns ganz modernes Leben schildert, zeigt die folgende Auseinandersetzung mit seinem Bruder Martin: „Dem nach (= nachdem) ich an dem 12. Martii anno 1618 meinem Bruder Merten von Haußen sein Gutchen, so ihme vom unserer Mudter in ihrer lesten Übergab zu Deil worden, erblichen abgekauft habe und wegen des Kauffs ich ihme, Merten, 20 Gulden Geld sein schuldig blieben, welches Capital von mir nit sollte erlegt werden bis nach unserer Mudter Dodt und ich deswegen die Pension von den 20 Gulden alle

Jahr unser Mudter geben und lieffern soll, wege (= im Namen) Mertens, laut Verschreibung nachdem aber vermeldter Mer-ten dies anno 1621 Jahr 10 Gulden Hauptgeld an den vermeldten 20 Gulden wissentlich an den verkauffte Hämeln, so ich zu ihm in die Weide gethan, und er, Merdten, die Hamel Donges Metzger gehn Atzbach verkaufft vor 10 Gulden und das Geld inbehalten hat, haben wir beide sich miteinander verglichen, daß er, Merdten, soll unser Mudter nun künfftig alle Jahr, die Zeit so unser Mudter lebet, 2 Meste Korn wegen den 10 Gulden, so er eingenommen, geben und lieffern; solle die 2 Meste Korn Tobiaße an seiner Pension, so er seiner Mudter jährlich geben muß, abgekürzt werden."

Aus dem Jahr 1622 findet sich folgender Eintrag: „Henrich Balzer von Watzenborn, hat mir uff heut, den 14. Februari 1622, die 2 Pfennig Erbgeld von anno 1621 bezahlt und hat diesmal alß 4 Pfennig vor einen geben, wegen der schlechten Währunge."

Er berichtet auch, wie der im Lande geprägte Gulden von Jahr zu Jahr weniger wert wird: 1 Dukaten galt 1620: 3 Gulden, 1622: 9; 1 Goldgulden 1620: 2 Gulden, 1622: 7; 1 Königstaler 1620: 2 Gulden, 1622: 6.

Im Jahre 1624 wurde die Kirche in Watzenborn innen umgebaut; Baumeister waren Tobias Schäfer und sein Bruder Hans Peter. Tobias Schäfer gibt in der Chronik ein genaues Verzeichnis der Finanzierung.

Tobias Schäfer hatte 4 Kinder, 2 Söhne und 2 Töchter; die eine Tochter starb unverheiratet, vermutlich 1635 an der Pest, zusammen mit ihrem Vater. Die jüngste Tochter heiratete 1631 den Simon Weiß, den Bruder des Pfarrers Johannes Weiß; woher die beiden Weiß kamen, weiß ich nicht; Prälat Wilhelm Diehl nimmt an, daß sie Söhne des Schulmeisters Georg Weiß in Gießen waren.

Der älteste Sohn, Hans Peter, wird Schneider; 1620 kommt er zu dem Schneidermeister Reinhard Ruß in Gießen in die Lehre. Als Lehrgeld mußte Tobias Schäfer dem Schneider geben: 14 Gulden, 1 Achtel Korn, 1 Meste Erbes. „Und hat die Zunft 6 Gulden 6 Albus¹⁾ vertronken, hab ich musse bezaln", schreibt er. Hans Peter Schäfer wurde später Schneider in Hamburg. Dort hat ihn sein Bruder Jacob zweimal besucht, das erste Mal mitten im Dreißigjährigen Krieg, 1637; das zweite Mal 1654. Schade, daß er über den Verlauf der Reise nichts berichtet. Auf der ersten Reise hat er in Hamburg aus des „Störtebeckers Becher" auf das Wohl seiner Mutter getrunken; von der zweiten berichtet er, daß er „den 9. Dag Oktobri 1654 nach Hamburg gezogen und uff Simon und Judae wieder kommen" sei. Das ist alles!

Jacob Schäfer wurde wie sein Vater und sein Großvater Gerichtschöffe. „58 Maß Bier hat das Gericht vertronken, als ich in Pflicht genommen worden", schreibt er. Damit war es aber nicht getan. Am 20. Januar 1644 hat er, wie es üblich war, seine Schöffenh-mahlzeit gegeben. Sie hat ihn, wie er berichtet, gekostet:

¹⁾ 1 Albus = 8 Pfg.

3 Ohm Bier	vor 26 Albus Gewürz
1 Schwein	vor 24 Albus Fisch
1 Rind	vor 10 Albus Stockfisch
1 Ziegenbock	vor 6 Albus Lichter
2 Enten	vor 3 Albus Zwiebeln

Dem Koch hat er 22 $\frac{1}{2}$ Albus gegeben. Und das alles in der schweren Zeit des Dreißigjährigen Krieges!

Jacob Schäfer hatte, wie sein Vater, zwei Söhne und zwei Töchter. Der älteste Sohn starb als Kind. Der zweite, Johann Melchior, heiratete 1672 Elisabetha Ruppel, deren Vater als Schmied nach Watzenborn gekommen war. Er hatte sechs Kinder, wovon zwei jung starben. Der älteste Sohn, Johannes, war Schmied wie sein Großvater; der zweite wurde Lehrer in Andernach am Rhein; der dritte Sohn, Jacob, wurde wie sein Großvater Gerichtsschöffe.

Die älteste Tochter von Jacob Schäfer, dem Chronisten, heiratete den Jacob Burk, der die Chronik fortführte. Auch er war Gerichtsschöffe. Die jüngste Tochter von Jacob Schäfer heiratete in erster Ehe 1672 den Johannes Hirz, in zweiter Ehe 1693 den Michael Diehl.

Die Steuern und Abgaben, die die Leute damals zu entrichten hatten, waren sehr hoch. 1623 bezahlte Tobias Schäfer nahezu 18 Gulden Steuer im Jahr; hinzu kommen der Zehnte und viele kleinere Abgaben an Getreide, Mohn, Wachs, Erbgeld, Hühner usw.

Aus dem Jahr 1662 berichtet Jacob Schäfer das Folgende: „Anno 1662 ist unseres gnädigen Fürsten und Herrn Ritterschaft zu Gießen beysammen gewesen und haben müssen verwilligen acht Tonnen Gold, soll das Land geben; und soll 8 Jahr daran erlegt werden, alle Jahr eine Tonn, das Jahr zweimal, auff Lichtmeß ein halb Tonn und auff Bartholomei die ander halb Tonn. Aber das erste Jahr haben die Leut, als uf Bartholomei, strack ein Ziel auf einmal müssen erlegen. An dem ersten Ziel hat es mir getragen 4 spanische Daler. Anno 1663 ist unser gnädiger Fürst und Herr anderes Sinnes worden, und haben die Leut noch ganze Ziel müssen geben. Gott wolle es im hohen Himmel erbarmen! Und trägt dies 6 Ziel uf jede 100 Gulden Capital²⁾ in den Steuerstock 14 Gulden zu 30 Albus und uf das Haus 1 $\frac{1}{2}$ Gulden. Trägt mir an diesen 6 Zielen 27 Gulden 28 Albus, den Gulden zu 30 Albus. (Anm.: In unserer Gegend wurde der Gulden allgemein nur zu 27 Albus gerechnet.) Eine ganze Hofreite kostete in der damaligen Zeit 80—100 Gulden.

Unser Volk ist durch viel Elend und Not hindurchgegangen und hat sich immer wieder emporgeschwungen; trotz allem Elend und aller Not ist es innerlich ungebeugt geblieben. Die Gesundheit unserer Familien; der innere sittliche Halt, den das Christentum gibt; das unerschütterliche Gottvertrauen haben allen, auch den schwersten Schicksalsschlägen getrotzt. Möge dieser innere Halt unserem Volke nie verlorengehen, dann wird uns unser Herrgott auch aus unserer jetzigen tiefen Not helfen.

²⁾ Von den 8 Jahren oder Zielen waren 2, 1662 und 1663, erledigt. Bleiben also noch 6. Die Abgabe ist eine Vermögenssteuer von 14% des geschätzten Kapitals.